

**Bezugs-Preis**

für Leipzig und Vororten durch andere  
Zeitung und Spezialisten 2 mal täglich  
im Doppelschiff 30 Pf. monatl. 270 Mk.  
stetiglich. Bei anderen Städten u. Pro-  
vinzen abweichen 25 Pf. monatl.  
225 Mk. monatlich.

**Durch die Post:**

Innernhalb Deutsches Reichs und der deutschen  
Reichsrepublik 1,00 Mk. monatl.  
1,20 Mk. auswärts. Reichsdeutsche Bremen  
in Belgien, Dänemark, den Niederlanden,  
Italien, Jugoslawien, Österreich, Rumänien,  
Deutschland - Ungarn, Russland, Polen,  
Schweden, Spanien u. Spanien. In allen  
anderen Staaten und über dem gesamten  
Gebiet des Staates einschließlich.

Das Leipziger Tageblatt erfordert zwöl-  
fzig, Sonn- u. Feiertage nur morgens.  
Abonnement-Schulung: Zeitungsagentur R.  
Bei anderen Zeitung, Büchern, Spezialien  
und Kunstschriften, sowie Zeitungen und  
Blättern.

Gesammtabonnement 10 Pf.

**Morgen-Ausgabe.**

# Leipziger Tageblatt

und

## Handelszeitung.

Tel.-Anschl. 14 692 (Morgen-Ausgabe)

14 693

14 694

Tel.-Anschl. 14 692 (Morgen-Ausgabe)

14 693

14 694

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

**Nr. 283.**

Donnerstag, den 12. Oktober 1911.

**105. Jahrgang.**

Die vorliegende Ausgabe umfasst 20 Seiten.

**Das Wichtigste.**

\* Die Landesynode nahm am Mittwoch den Antrag Fank über den Religionsunterricht in der Volksschule nach kurzer Debatte gegen eine Stimme an. (S. d. bei Art.)

\* Der von Marokko handelnde erste Teil des deutsch-französischen Abkommens ist am Mittwoch in Berlin mit den Anfangsbuchstaben der Namen der beiderseitigen Unterhändler n. Kiderlen-Wächter und Cambon unterzeichnet worden. (S. Leitart.)

\* Das Gescheit bei Tripolis in der Nacht vom 9. zum 10. Oktober hat nach offiziellen Meldungen mit einer Niederlage der Türken geendet. (S. d. bei Art.)

\* Wie versaut, brüllt die türkische Regierung, die Nummer gleich nach ihrem Zusammentritt aufzulösen. (S. Leicht. Dep.)

\* Im Alter von 88 Jahren starb in New York Cornelius Blaß, einer der hervorragendsten Minister der Vereinigten Staaten.

\* Die ehemalige Stadt Wutschang in der Provinz Szechuan befindet sich in den Händen der Revolutionäre. (S. Leicht. Dep.)

**Marokko-Vertrag erster Teil.**

Berlin, 11. Oktober. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Der auf Marokko bezügliche Teil des deutsch-französischen Abkommens ist heute hier paraphiert worden. Die damit zusammenhängenden Kompressionsverhandlungen wurden wie- der ausgekommen.

Zentro-französisches Kolommen. Erster Teil: Marokko. Man vermutet ein weitläufig angelegtes Werk der Gelehrsamkeit, dessen erster Teil nunmehr der Presse anvertraut wird. Ganz so ist es nicht. Noch deutet Dunsell auch diesen Abschnitt, aber er ist fertig. Was Deutschland und Frankreich sich über Marokko zu sagen hatten, hat eine Formulierung gefunden, die beide Unterhändler als erträglich angesehen haben.

Als einst Fürst Bismarck in schwerer innerer Bedrängnis war, da schien sich eine ernste äußere Zuspiitung anzubinden. Man hörte von Westen her den Donner großen. Doch damals wurde dem Venter der deutschen inneren und äußeren Politik hart zugesessen: "Das gibt es nicht, du entkunst uns nicht durch eine äußere Diversität". Und dann befand er seine Schelle weg. Man glaubte damals, der Donner sei lärmstil. Heute ist dieser Glaube unmöglich; wir wissen es alle: Deutschland ist nicht der Drahtzieher bei den Ereignissen, die sich gegenwärtig vor unseren Augen abspielen, sie sind ohne, und sie sind zum Teil gegen Deutschland heraufgeführt. Aber nun muss Deutschland in dem Spiel der schnell wechselnden Geschehnisse seine Ehre und Würde zu wahren suchen. Solange dieses Ringen dauert, wird die Stimme der Kritik im Innern gedämpft bleiben.

Was das nunmehr unterzeichnete Marokko-Statut enthält, weiß man in den kleinsten Einzelheiten nicht. Die Hauptfache aber kennt man längst. Deutschland erhebt keinen Einwand gegen die tatsächliche Richtung jener Bestimmungen des Algecirasvertrags und des deutsch-französischen Februarabkommens, die die Unabhängigkeit des marokkanischen Sultanats aussprechen, mit anderen Worten, es wendet gegen ein französisches Protektorat über Marokko nichts ein, falls ihm die vollkommen wirtschaftliche Freiheit und die Wahrung der erworbenen Rechte deutscher Staatsangehöriger verbürgt wird. Deutschland gibt das eine vorbehaltlos, Frankreich gibt (wenn man hier von Geben überhaupt sprechen kann) ebenso vorbehaltlos das andere und übernimmt die feierliche Verpflichtung, die wirtschaftliche Freiheit nicht durch Vorzugsbehandlung der eigenen Staatsangehörigen oder durch Schikanen der Deutschen zu unterbinden. Bei diesem Austausch von Verpflichtungen ist Frankreich zweifellos im Vorteil. Die Wege, die wirtschaftliche Freiheit und Gleichberechtigung zu durchbrechen, sind mannigfaltig; auch können immer neue Auswege ersonnen werden, an die man bei Abstammung des Abkommens noch nicht dachte. Nach allem, was man gehört hat, hat sich die deutsche Regierung den Bedenken,

**Das Nachgescheit bei Tripolis**

hat nach halbamtlichen italienischen Depeschen mit einer völligen Niederlage der Türken geendet. Die angesetzte Streitmacht der Türken ist allerdings nicht groß gewesen — sie soll nur 300 Mann betragen haben —, so dass ein unbedingter Sieg aus die Leistungsfähigkeit der Türken noch nicht zulässt. Privatmeldeungen italienischer Blätter erzählen bereits von einer „planlosen Flucht“ der Türken. Die nächsten Tage werden ja vorläufig erweisen, ob die türkischen Truppen, die sich ins Hinterland von Tripolis zurückgezogen haben und von dort aus fortgelegt Vorstöße gegen die italienischen Landstruppen unternommen, rettungslos der Desorganisation verfallen sind, oder ob diese Vermutung letztlich in der Phantasie der italienischen Kriegsberichterstatter besteht. Von türkischer Seite liegen jedenfalls Meldungen vor, die auf ein kommendes großes Gefecht, wenn nicht gar auf eine Schlacht hindeuten lassen. Damach haben sich die Türken in defensiven Stellungen zurückgezogen, wo sie definitiven Zugang vom Stamm der Senussi erhalten. Ob die Italiener sich nicht mit diesen Kräften messen haben werden, kann von einer endgültigen Bekämpfung Tripolitanians durch Italien höchstwahrscheinlich nicht die Rede sein. In den türkischen Telegrammen wird übrigens auch die immer wieder von den Italienern verbreitete Nachricht von einem Mangel an Lebensmitteln bestreitet. Im einzelnen verzeichnen wir folgende Drahtmeldungen:

Rom, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Ueber den Angriff der türkischen Truppen auf Tripolis in der Nacht vom 9. auf den 10. Oktober bringt die "Agenzia Stefani" folgende ausführliche Mitteilung:

Gegen 242 Uhr morgens wurde der italienische Posten beim Summianabrunnen von Türken angegriffen. Nach einem etwa einer halben Stunde währenden Gefecht zogen sich die Angreifer unter Verlusten zurück und ließen auf dem Kampfplatz Tote, Verwundete und mehrere Gewehre. Ein verwundeter Turke, der gefangen genommen wurde, erklärte, dass die angriffende Streitmacht aus zwei Abteilungen Infanterie und einer Abteilung Kavallerie, im ganzen 300 Mann, bestanden habe. Am Kampfe nahmen auch Schiffsgeeschiffe der "Sardinia" und "Carlo Alberto" teil, die nach vorher vereinbarten Signalen feuerten. Die italienischen Matrosen legten Proben von großer Mute und Kaliabilität ab. Die Kommandanten Cagni und Verelli waren am Kampfplatz anwesend. Die beim Morgengrauen ausgeführte Retournierung ergab, dass die in den Ländern vor der ganzen italienischen Front vom Feinde nichts zu sehen war.

Mailand, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) "Corriere della Sera" meldet aus Tripolis vom 7. Oktober: Der Rückzug der türkischen Trup-

pe war mit gleich einer planlosen Flucht. Der oberkommandierende General Munir-Pascha schlug mit dem Generalstab des Obersten Kismal und dem Geschäftshaber der Artillerie mit einigen hundert Mann zunächst den Weg nach Sanja an der tunesischen Grenze ein, wandte sich dann aber nach Süden. Es hat den Anschein, als ob die Türken beobachteten, sich in die Ebene der Tripolis umgebenden Gebirge zurückzuziehen. Die Wagen und Kanonen wurden in den Dosen zurückgelassen. Die Proviantvorräte reichen höchstens noch zwanzig Tage aus. Eine Ergänzung ist wegen des Mangels an Zufuhrstraßen sehr schwierig. Der erste Anstoss, als ob die Türken noch einem definitiven Kriegsplan handelten, bestätigt sich angeblich der völligen Jerrestellung der Truppen augenscheinlich nicht. Viele türkische Offiziere, die in Tripolis zurückgeblieben sind, suchten um Schutz nach.

St. Konstantinopel, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Die Pforte erhielt einen ausführlichen Drahtbericht aus Tripolis. Danach brachte während des Bombardements das türkische Boot das italienische Torpedoboot "Gatibaldi" zum Sinken, während 2 italienische Panzerkreuzer außer Gefecht gesetzt wurden. Die türkischen Schiffe stellen entgegen den italienischen Nachrichten fest, dass die Stadt Tripolis sich nicht von selbst ergeben habe. Die türkischen Truppen zogen sich einige Kilometer von Tripolis zurück, wo sie befestigte Stellungen einnahmen. Der Stamm der Senussi steht in großer Zahl zu den Truppen. Die Senussi sind gut bewaffnet und stellen sich dem obersten Feind zur Verfügung. Die Moral der Truppen und der Bevölkerung sind gut, Lebensmittel und Munition sind zur Genüge vorhanden. Die Italiener versuchen, die Eingeborenen mit Geld zu bestechen, was diese auf das entschiedenste zurückweisen.

Eine italienische Proklamation in Tripolis.

Rom, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) "Espresso" veröffentlicht eine Proklamation des Admirals Taravelli an die Einwohnerchaft von Tripolis, in der er von der Besiegung Mittlung macht, und bekanntigt, dass die durch das Bombardement entstandenen Schäden erfreit werden. Die Aussöhnung der Rektoren wird abgeschafft und wirtschaftliche Verbesserungen werden durchgeführt. Die freie Ausübung der Religion, sowie die Frauen und das Eigentum werden respektiert.

Die Pforte auf gleich einer planlosen Flucht. Der oberkommandierende General Munir-Pascha schlug mit dem Generalstab des Obersten Kismal und dem Geschäftshaber der Artillerie mit einigen hundert Mann zunächst den Weg nach Sanja an der tunesischen Grenze ein, wandte sich dann aber nach Süden. Es hat den Anschein, als ob die Türken beobachteten, sich in die Ebene der Tripolis umgebenden Gebirge zurückzuziehen. Die Wagen und Kanonen wurden in den Dosen zurückgelassen. Die Proviantvorräte reichen höchstens noch zwanzig Tage aus. Eine Ergänzung ist wegen des Mangels an Zufuhrstraßen sehr schwierig. Der erste Anstoss, als ob die Türken noch einem definitiven Kriegsplan handelten, bestätigt sich angeblich der völligen Jerrestellung der Truppen augenscheinlich nicht. Viele türkische Offiziere, die in Tripolis zurückgeblieben sind, suchten um Schutz nach.

St. Konstantinopel, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Aus allen Teilen des Reiches laufen Protestnoten ein, die sich mit scharfen Worten gegen die verschärfte Haltung der Regierung in der Tripolitostage wenden. In allen größeren Städten der Provinz werden Manifestationen veranstaltet, und in zahlreichen Städten äußert das türkische Volk seinen Unwillen darüber, dass die Pforte sich fortgelehnt an die Großmächte mit der Bitte um Intervention wendet. Allgemein tritt das Verlangen zutage, bis auf den letzten Blutropfen zu kämpfen und den Italienern die Eroberung von Tripolis so schwer als möglich zu machen. Die Kriegsbegeisterung hat im ganzen Lande den Höhepunkt erreicht, und alles drängt danach, an den Italienern Vergeltung zu üben.

Konstantinopel, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Das Komitee für Einheit und Fortschritt wird seinen Zentralrat morgen von Saloniki nach Konstantinopel verlegen. Mustapha Aifi im Ven., der neue Minister des Auswärtigen, wird die Politik des Komitees in dem Amt neu eröffnen.

Die Pforte auf gleich einer planlosen Flucht. Der oberkommandierende General Munir-Pascha schlug mit dem Generalstab des Obersten Kismal und dem Geschäftshaber der Artillerie mit einigen hundert Mann zunächst den Weg nach Sanja an der tunesischen Grenze ein, wandte sich dann aber nach Süden. Es hat den Anschein, als ob die Türken beobachteten, sich in die Ebene der Tripolis umgebenden Gebirge zurückzuziehen. Die Wagen und Kanonen wurden in den Dosen zurückgelassen. Die Proviantvorräte reichen höchstens noch zwanzig Tage aus. Eine Ergänzung ist wegen des Mangels an Zufuhrstraßen sehr schwierig. Der erste Anstoss, als ob die Türken noch einem definitiven Kriegsplan handelten, bestätigt sich angeblich der völligen Jerrestellung der Truppen augenscheinlich nicht. Viele türkische Offiziere, die in Tripolis zurückgeblieben sind, suchten um Schutz nach.

St. Konstantinopel, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Aus allen Teilen des Reiches laufen Protestnoten ein, die sich mit scharfen Worten gegen die verschärfte Haltung der Regierung in der Tripolitostage wenden. In allen größeren Städten der Provinz werden Manifestationen veranstaltet, und in zahlreichen Städten äußert das türkische Volk seinen Unwillen darüber, dass die Pforte sich fortgelehnt an die Großmächte mit der Bitte um Intervention wendet. Allgemein tritt das Verlangen zutage, bis auf den letzten Blutropfen zu kämpfen und den Italienern die Eroberung von Tripolis so schwer als möglich zu machen. Die Kriegsbegeisterung hat im ganzen Lande den Höhepunkt erreicht, und alles drängt danach, an den Italienern Vergeltung zu üben.

Konstantinopel, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Das Komitee für Einheit und Fortschritt wird seinen Zentralrat morgen von Saloniki nach Konstantinopel verlegen. Mustapha Aifi im Ven., der neue Minister des Auswärtigen, wird die Politik des Komitees in dem Amt neu eröffnen.

Die Pforte auf gleich einer planlosen Flucht.

Konstantinopel, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Der Organisator des Komites gegen Italien, Kerim Agha, hat jetzt an alle Staaten in Konstantinopel und Saloniki die Meldung gelangen lassen, die Erlaubnis, italienische Waren einzuladen oder einzubringen, zu verweigern, ganz gleich welcher Nationalität der Dampfer angehört, der die Ausladung oder Einladung italienischer Waren beabsichtigen wird.

Keine Mobilisierung in Rumänien.

Bukarest, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Die hier verbreitete Nachricht, dass die Türkei in den Handelsflüssen die gezeigten Schiffe beschließen will, hat hier große Erregung hervorgerufen. Die Reaktionen weichen heute in längeren Abständen darauf hin, dass durch die von der türkischen Regierung geplanten Maßnahmen dem Handel unermesslicher Schaden zugefügt werden könnte, und fordern die Regierung auf, falls sich die Nachricht bestätigen würde, bei der Pforte zu interpellieren.

Der Komott gegen Italien.

Konstantinopel, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Der Organisator des Komites gegen Italien, Kerim Agha, hat jetzt an alle Staaten in Konstantinopel und Saloniki die Meldung gelangen lassen, die Erlaubnis, italienische Waren einzuladen oder einzubringen, zu verweigern, ganz gleich welcher Nationalität der Dampfer angehört, der die Ausladung oder Einladung italienischer Waren beabsichtigen wird.

Keine Mobilisierung in Rumänien.

Bukarest, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Die hier verbreitete Nachricht, dass die Türkei in den Handelsflüssen die gezeigten Schiffe beschließen will, hat hier große Erregung hervorgerufen. Die Reaktionen weichen heute in längeren Abständen darauf hin, dass durch die von der türkischen Regierung geplanten Maßnahmen dem Handel unermesslicher Schaden zugefügt werden könnte, und fordern die Regierung auf, falls sich die Nachricht bestätigen würde, bei der Pforte zu interpellieren.

Die Pforte auf gleich einer planlosen Flucht.

Konstantinopel, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Der Organisator des Komites gegen Italien, Kerim Agha, hat jetzt an alle Staaten in Konstantinopel und Saloniki die Meldung gelangen lassen, die Erlaubnis, italienische Waren einzuladen oder einzubringen, zu verweigern, ganz gleich welcher Nationalität der Dampfer angehört, der die Ausladung oder Einladung italienischer Waren beabsichtigen wird.

Keine Mobilisierung in Rumänien.

Bukarest, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Die hier verbreitete Nachricht, dass die Türkei in den Handelsflüssen die gezeigten Schiffe beschließen will, hat hier große Erregung hervorgerufen. Die Reaktionen weichen heute in längeren Abständen darauf hin, dass durch die von der türkischen Regierung geplanten Maßnahmen dem Handel unermesslicher Schaden zugefügt werden könnte, und fordern die Regierung auf, falls sich die Nachricht bestätigen würde, bei der Pforte zu interpellieren.

Die Pforte auf gleich einer planlosen Flucht.

Konstantinopel, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Der Organisator des Komites gegen Italien, Kerim Agha, hat jetzt an alle Staaten in Konstantinopel und Saloniki die Meldung gelangen lassen, die Erlaubnis, italienische Waren einzuladen oder einzubringen, zu verweigern, ganz gleich welcher Nationalität der Dampfer angehört, der die Ausladung oder Einladung italienischer Waren beabsichtigen wird.

Keine Mobilisierung in Rumänien.

Bukarest, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Die hier verbreitete Nachricht, dass die Türkei in den Handelsflüssen die gezeigten Schiffe beschließen will, hat hier große Erregung hervorgerufen. Die Reaktionen weichen heute in längeren Abständen darauf hin, dass durch die von der türkischen Regierung geplanten Maßnahmen dem Handel unermesslicher Schaden zugefügt werden könnte, und fordern die Regierung auf, falls sich die Nachricht bestätigen würde, bei der Pforte zu interpellieren.

Keine Mobilisierung in Rumänien.

Bukarest, 11. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Die hier verbreitete Nachricht, dass die Türkei in den Handelsflüssen die gezeigten Schiffe beschließen will, hat hier große Erregung hervorgerufen. Die Reaktionen weichen heute in längeren Abständen darauf hin, dass durch die von der türkischen Regierung geplanten Maßnahmen dem